

# Das Wichtelmännchen von Baden

(nacherzählt von Michael Thurner und Konstantin Weiländer)

Vor langer Zeit gab es in Baden einen Schneider, der seiner Kundschaft immer ein Stück von den Hemden und Hosen wegschnitt, so dass sie zu klein oder zu kurz wurden.

Er dachte sich, dass er mehr Gewinn daraus machen könnte. Nach einiger Zeit merkte er aber, dass ihn sein Glück verlassen hatte. Eines Tages machte er einen Sonntagsrock für einen Bauern, wieder einmal zu kurz, sodass ihm ein Stückchen Stoff übrigblieb. Von dem konnte er für den Nachbarn eine Weste nähen. Doch am nächsten Morgen war der Stoff sehr viel kleiner. Wie konnte das nur geschehen? Der Stoff war für einen Fleck zu groß, aber für die Weste zu klein. Am Anfang meinte er, er hätte sich verschnitten. Doch auch beim nächsten Mal, als der Schneider wieder beim Stoff sparte, passierte dasselbe. Am nächsten Morgen war der Stoff wieder geschrumpft.

Sollte sich da jemand einen Spaß mit ihm erlauben oder wer könnte ihm etwas zu Fleiß tun? Da der Schneider bei gutem Verstande war, dachte er sich eine List aus. Er nagelte einen Flecken auf die Tischplatte und legte sich zu Bett. Am nächsten Morgen sah er gleich auf den Tisch und bemerkte plötzlich 8 Löcher auf dem Tisch und auch der Stoff war wieder einmal geschrumpft. Er war ein kluger Schneider, konnte sich aber nicht erklären, wie jemand bei ihm eindringen konnte. Alles war verschlossen. „Aber beim nächsten Mal passiert mir das nicht mehr!“, dachte er sich. Er schneiderte und machte alles fertig. Darauf lieferte der Schneider gleich die Sachen aus. Doch so konnte es nicht weitergehen, es konnte nicht mit rechten Dingen zugehen. Wieder einmal musste er einen Mantel nähen und dabei fiel ein sehr großes Stück vom Stoff ab. Damit wollte er eine Hose schneiden. Aber dieses Mal wollte er mehr aufpassen und legte sich bewaffnet mit einem Knüppel zu Bett. Die nächste Nacht blieb er wach und er traute seinen Augen nicht, als die Uhr zu Mitternacht schlug. Plötzlich tanzte da ein kleines, nacktes Männchen auf dem Tisch herum. Schnipselte mal da, mal dort und nähte fleißig eine Hose für sich zusammen. Als die Uhr eins schlug, hüpfte das Männchen in die Luft, zeigte dem verblüfften Schneider eine lange Nase und war weg. Schnell rannte der Schneider zum Tisch und wieder war der Flecken weg und auch die Hose. Das gab ihm zu denken. Von da an, gab er jedes Stück Stoff, das ihm beim Schneiden übrigblieb, der Kundschaft zurück.

Seit dieser Zeit hatte er viel Glück und von dem Dieb seine Ruhe.

Quelle: Das Wichtelmännchen von Baden →

[https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwjIj8acs\\_3wAhVH2qQKHULkCqQQFjAAegQIBhAD&url=http%3A%2F%2Fwww.sagen.at%2Ftexte%2Fsagen%2Foesterreich%2Fallgemein%2Ffraungruber%2FWichtelmaennchen\\_Baden.html&usg=AOvVaw1-FO4XD8mKpFeSEvZwmEJl](https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwjIj8acs_3wAhVH2qQKHULkCqQQFjAAegQIBhAD&url=http%3A%2F%2Fwww.sagen.at%2Ftexte%2Fsagen%2Foesterreich%2Fallgemein%2Ffraungruber%2FWichtelmaennchen_Baden.html&usg=AOvVaw1-FO4XD8mKpFeSEvZwmEJl)